

02
2026

AOC

Ausstellungen
Veranstaltungen
Konzerte
Lesungen

DIE ^{22.02.—}
26.04.26
SAMMLUNG
WEIMAR



Veranstaltungen **02.2026**

Fr 06.02. Performances:
ab **19:00** **Bauhaus Bühne** | Hélène Dal Farra,
im **2. OG** Leon Himmelbauer, Philip Kopp
(alle Weimar)

Sa 21.02. Ausstellungseröffnung:
20:00 **Die Sammlung Weimar**
Lesung:
Die unsichtbare Sammlung
Milan Ruffert und Cornelia Erdmann
(beide Weimar)

SAVE THE DATE

Mo 02.03. Vortrag + Gespräch:
18:00 **Die Deutsche Akademie Rom**
Villa Massimo
Julia Draganović (Rom)



Leon Himmelbauer, Bauhaus Bühne.

Fr 06.02. Performances:
ab 19:00 Bauhaus Bühne | Hélène Dal Farra,
im 2. OG Leon Himmelbauer, Philip Kopp
Eintritt frei! (alle Weimar)

Die Bauhaus Bühne kehrt zurück — als interdisziplinäres Experimentierfeld der Gegenwart. Im Geiste Oskar Schlemmers und der Avantgarde der 1920er Jahre wird die Bauhaus Bühne von Studierenden in Weimar neu belebt — als lebendiger Raum für Bewegung, Klang, Licht, Körper und Form. Als Teil der Winterwerkstatt der Bauhaus-Universität Weimar laden mehrere Performances ab 19 Uhr dazu ein, die Räumlichkeiten der ACC Galerie Weimar im 2. Obergeschoss neu zu denken. Dauer: ca. 120 Minuten



Markus Schwander: Weimar 1996, 1996.

Sa 21.02. Ausstellungseröffnung:
20:00 Die Sammlung Weimar
Eintritt frei! Lesung:
Die unsichtbare Sammlung
Milan Ruffert und Cornelia Erdmann
(beide Weimar)

Die Ausstellung *Die Sammlung Weimar* gibt den Auftakt im Jahr 2026. Diese Sammlung existiert offiziell nicht — doch wie sähe sie aus, wenn es sie gäbe? Gezeigt werden Werke, die Weimar thematisieren: seine Orte, Mythen und Widersprüche, seine Selbstverliebtheit ebenso wie seine Provinzialität und Weltenrolle. Eine imaginäre, «unsichtbare Sammlung», die — frei nach Stefan Zweig — vom Glück des Sammelns erzählt, auch wenn Weimar sich eine solche ortsspezifische Sammlung bislang nicht leistet.

Im Rahmen der Eröffnung lesen Milan Ruffert und Cornelia Erdmann vom ACC-Team *Die unsichtbare Sammlung* von Stefan Zweig vor. Sie erzählt von einem blinden Kunstsammler, der nicht weiß, dass seine kostbare Grafiksammlung wegen seiner Armut längst verkauft wurde und nur noch in Form von Form von Reproduktion und leeren Passepartouts existiert. Ein Kunsthändler, eingeweiht in diese Tatsache, spielt aus Mitgefühl mit und bewahrt des alten Mannes Illusion vom Fortleben seiner nun im doppelten Sinne «unsichtbaren Sammlung», die ihm Sinn und Glück gibt.

SAVE THE DATE

03.2026



Hauptgebäude der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo.

Mo 02.03. Vortrag + Gespräch:
18:00 Die Deutsche Akademie Rom
3 € | 2 € Villa Massimo | Julia Draganović (Rom)

DER Sehnsuchtsort deutscher und in Deutschland lebender Kreativen — die Villa Massimo in Rom — wurde vor nunmehr 114 Jahren erstmals von Künstlern und Architekten bezogen. Damals ein idyllisches Areal knapp außerhalb der römischen Stadtmauern, ist die Deutsche Akademie Rom Villa Massimo heute eine grüne Insel in einer pulsierenden Großstadt. Gegründet von dem preußisch-jüdischen Unternehmer und Philanthropen Eduard Arnhold und seiner Gattin Johanna und seinerzeit dem preußischen Staat vermachte mit der Auflage, das Anwesen immer als Residenzstätte für Künstler*innen zu nutzen, ist die Villa Massimo heute eine Institution im Geschäftsbereich des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Rompfeistragenden soll 10 Monate ein finanziell unbeschwertes Leben und Arbeiten in der Ewigen Stadt, wenn gewollt im Kreise der Familie, gewährt werden. Wie erhält man den Rompreis? Was darf man in Rom erwarten? Was gibt es für Alternativen?

Julia Draganović, von 1993 bis 2003 Wahlthüringerin und seit 2019 Direktorin der Deutschen Akademie Rom, gibt Einblicke in das Leben in der Villa Massimo. Vortrag und Gespräch sind auch eine Vorschau auf den Sommer 2026, in dem die Villa Massimo unter dem Motto *Wo die Zitronen glüh'n — Villa Massimo zu Gast in Weimar* in der ganzen Stadt präsent sein wird.



Cornel Wachter: Das große Heia machen, 2018.

22.02. Ausstellung:
— Die Sammlung Weimar
26.04. Eine Ausstellung der ACC Galerie Weimar,
co-kuratiert von Claus Bach (Weimar).

Wie sähe eine *Sammlung Weimar* aus, wenn es sie gäbe? Eine Sammlung, deren Werke Weimar selbst thematisieren, aufzeichnen, spiegeln, mit seinen Unebenheiten, Schlaglöchern, doppelten Böden und Schräglagen, mit seinen Orten, Personen, Mythen und Stereotypen? Es gibt sie nicht, sie ist imaginär, eine «*Unsichtbare Sammlung*», um mit Stefan Zweig zu sprechen, obschon dessen Novelle mit den Worten endet: «*Und ich mußte wieder an das alte wahre Wort denken — ich glaube, Goethe hat es gesagt —: <Sammler sind glückliche Menschen.>*» Unglaublich, dass sich Weimar dieses Glück nicht leistet. Wenngleich es eine üppige Anzahl von Werken aus den zurückliegenden Jahrzehnten gibt, die ein aufschlussreiches, sinnliches, bisweilen entwaffnendes Bild des weltgewandten wie kleingeistigen Ortes zu zeichnen wüssten. Im Folgenden einige Beispiele:

Nach einem Besuch der Salzmine Merkers und des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald meißelte die schwedische Künstlerin **Åsa Elzén** aus Salzblöcken mehrere androgyne Büsten (1997): geichtslose Torsi, die sie im öffentlichen Raum platzierte, so auf dem Balkon des so genannten «Hitlerturms» am ehemaligen Gauforum. Im Auftrag **Nedko Solakovs** verführten in *Sexual Harassment* (*Sexuelle Belästigung*, 1997) fünf bekannte bulgarische Kunstkritiker*innen Weimars historische Größen — ausnahmslos mit mimischen Mitteln und vor laufender Kamera. Mit teils unmissverständlichen Lippenbewegungen, Wimpernaufschlag und Zigaretten spitze näherten sie sich deren «geistiger» Präsenz. Maria Vassileva schwelgte, als sie an Goethe dachte, eher in Erinnerungen an das extrem delikate Stück Kirschremetorte, das sie nach dem Goethehausbesuch 1983 verzehrt hatte. Iara Boubnova verführte Schiller — weil er die romantischere Person des Dichterspaars ist und jünger starb. Boris Danailov «vernaschte» Lucas Cranachs gemalte Frauenakte und Philip Zidarov stellte sich Charlotte von Stein (bzw. Thomas Manns *Lotte in Weimar*) vor, während Iliana Koralova Franz Liszt anmachte (oder besser dessen Filmdarsteller Julian Sands). Die Skulptur eines Kopfes wurde — in Erinnerung an einen Besuch der Gemächer des Dichtersfürsten während der Kindheit



Leila Tschopp: Ideal Models, 2010/11.



Liz Bachuber: After the Flood, 2008.

Uwe Kowskis — als «Oberhaupt» der Klassikerstadt zum Ordnungsspeicher, das der Künstler **Goethes Kinderzimmer** (1994) nannte. **Das große Heia machen** (2018) ist der Titel einer Bronzeskulptur des Kölners **Cornel Wachter**. Denn Goethe als Privatmensch war ein begeisterter Schläfer, für heutige Verhältnisse ungeheuer lang, nämlich zehn Stunden pro Tag. Diese andere Seite Goethes interessiert Wachter. Es geht nicht um die Zerstörung einer Büste, nicht um die Schmälerung der Verdienste des Gefeierte, sondern um den Menschen Goethe. Dieser sprach immer vom «Süßen Schlaf» als «reinstes Glück». Und liebte deshalb die mittägliche Siesta. An seine Geliebte Charlotte von Stein schreibt er: «*Ich kenne nur zwei Götter: Den Schlaf und Sie.*»

Weimars Jahrhundert-Überschwemmung im Frühling 1994 veränderte den Landschaftspark an der Ilm so stark, dass er plötzlich im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stand. Das Flüsschen hatte sich in einen strömenden See aufgelöst und dabei auch ein Stück Weimarer Geschichte aufgewühlt. Als das Wasser zurückging, fanden sich neben Schwemmholz und Müll auch Kleidungsstücke, alte Zeitungen, Briefe und Kinderspielzeug in den Büschen und Bäumen entlang des Flusses — Relikte der natürlichen Geschichtsschreibung, Zeugen von Turbulenzen unter Weimars Oberfläche, festgehalten in *After the Flood* (2008) von **Liz Bachhuber**. Auf Einladung der *Weimar 1999 — Kulturstadt Europas GmbH* und ihrem Generalbeauftragten Bernd Kauffmann wollte **Daniel Buren**, dessen Abfolgen von 8,7 Zentimeter breiten weißen und farbigen Streifen zu seinem Markenzeichen wurden, den Rollplatz der Klassikerstadt umgestalten. Aus über 100 Betonsäulen verschiedenster Höhen sollte ein bunter Stelenwald entstehen. Stattdessen brach ein Sturm los. Die Bürgerschaft gab sich gespalten. Teile äußerten Entsetzen, andere demonstrierten engagiert für das **Projekt für den Rollplatz** (1997–99). Am Ende blieb der so schön wie eh und je: ein Parkplatz.

Gefördert von:
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Freistaats Thüringen, Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Stadt Weimar, Förderkreis der ACC Galerie Weimar.



Veranstaltungen

02.2026

Fr 06.02. Performances:
ab 19:00 Bauhaus Bühne | Hélène Dal Farra,
im 2. OG Leon Himmelbauer, Philip Kopp
(alle Weimar)

Sa 21.02. Ausstellungseröffnung:
20:00 Die Sammlung Weimar
Lesung:
Die unsichtbare Sammlung
Milan Ruffert und Cornelia Erdmann
(beide Weimar)

SAVE THE DATE

Mo 02.03. Vortrag + Gespräch:
18:00 Die Deutsche Akademie Rom
Villa Massimo
Julia Draganović (Rom)

ACC | Autonomes Kultur Centrum Weimar

Galerie | Internationales Atelierprogramm | Veranstaltungen
Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
(03643) 851261 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm:
Frank Motz | (0179) 6674255 | motz@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen:
Cornelia Erdmann | kultur@acc-weimar.de
Büro: Karin Schmidt | (0179) 77180 03 FSJ Kultur: Milan Ruffert
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 851161 | (0179) 5057718 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de



Geöffnet wochentags 12:00 bis 18:00 und nach Vereinbarung
Eintritt Galerie: 3 € | ermäßigt 2 €

Herausgeberin Flyer: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Cornelia Erdmann, Frank Motz.
Abbildungen: Claus Bach, Künstler*innen, Referent*innen.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig.
Herstellung: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar.
Änderungen vorbehalten!

Kunst kostet — Ihr Engagement!
Spendenkonto ACC-Förderkreis: Sparkasse Mittelthüringen
IBAN: DE77 820 510 00 030 100 5656 | BIC: HELADEF1WEM